



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

169 (10.4.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328827)



Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, Einzelheft 30 Pf., durch die Post einschließlich Postgebühren M. 4.30 im Vierteljahr, Einzelnummer in Mannheim und Umgebung 5 Pf., Anzeigen: Kolumnen-Spalte 30 Pf., Reklame-Spalte ..... 1.20 Mk. Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentliches Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 169.

Mannheim, Montag, 10. April 1916.

(Mittagsblatt.)

## Die diplomatische Offensive des Reichstanzlers.

### Das Ausschäumen der feindlichen Presse.

Hand in Hand mit der Offensive unserer Heere im Westen bei Verdun, die die sorglich ausgearbeiteten Pläne der Feinde über den Gaufen gerannt hat, ist eine diplomatische Offensive der obersten politischen Leitung gegangen. Wird sie dieselben Wirkungen haben wie unser Stoß gegen Verdun? Die man die Stimmen des Auslandes, so möchte man fast annehmen, daß ihre Wirkung eine durchaus gegenteilige sei, sie scheint nicht sowohl den Frieden beschleunigt zu haben, als vielmehr den Krieg verlängern zu wollen. Denn von allen Seiten hören wir nichts als die entsetzlichen Versicherungen, unter keinen Umständen auf die Bedingungen des Reichstanzlers eingehen zu wollen und nun erst recht im Kriege beharren zu werden bis zur völligen Zerschmetterung des preussischen Militarismus. Und ein Teil scheint, sofern man die durch das B. L. B. verbreiteten ausländischen Beschlüssen zur Grundlage für den Urteil nimmt, auch nicht in dem Brieftorband getrieben worden zu sein; die französischen u. italienischen Blätter haben ja geradezu geschrien vor Wut und Gegerkeit vor Enttäuschung. Aber man könnte in diesem geschwollenen Betonen der Unentwegtheit doch auch wohl etwas anderes sehen als Stolz und Entschlossenheit. Dann vor allem sehen, wenn man dieses Auftrumpfen gegen den Reichstanzler nicht an der tatsächlichen militärischen Lage, die — mit höchster Bescheidenheit zu sagen — uns doch wohl ein wenig günstiger ist als unseren Feinden und ihnen nicht eben sonderlichen Anlaß bietet (so mit der Faust auf den Tisch zu hauen, wie es ihre Blätter tun. Man könnte also, ohne den Dingen Zwang anzuhängen, in den kraftgeheulenen Artikeln der feindlichen Presse das Ausschäumen des Schwächeren gegen die Kraft sehen. Die es einfach nicht drehen kann und die sich stahlhart durch alle Widerstände hindurchbohrt. Man muß sich immer gegenwärtig halten, die unbedingt sicher die Einigkeit des Brieftorbandes bis zum endgültigen Siege in allen feindlichen Zungen gebrühen worden ist; welche Organe hat nicht diese Einigkeit und Einigkeit auf der Pariser Konferenz gefehert, oder genauer, in den Versichten der feindlichen Presse über diese Konferenzen. Haben die feindlichen Deutschen sich nun als erschossen bekannt, weil Times und Temps sie als erschossen unabweislich festgestellt haben? Der Reichstanzler hat die ganze Pariser Konferenz und die Besprechungsartikel, die von ihr ausgegangen sind, mit der einzigunbestreitbaren Tatsache abgetan: wir stehen in Frankreich und Polen und Belgien, wir haben da mit deutschen Schwerees Gewalts die wichtigsten Faustpfänder in der Hand und sind nicht nur entschlossen sie zu halten, wir haben auch die Kraft dazu. Gegen diesen eisernen Zwang der Lage, den der Reichstanzler ohne Ueberhebungen sprechen ließ, den ungeheuren Schrecken der Ententepresse vor den Augen der Russen und Franzosen und Engländer zerschneidend, schäumt die Presse des feindlichen Auslandes auf, sucht bezeichnenderweise dabei nicht etwa die Ausführungen des Reichstanzlers über die internationale Lage zu widerlegen, nicht nachzuweisen, daß die Kriegslage den Reichstanzler nicht berechtigt habe, Pläne über Polen und Belgien aufzustellen, wie er getan, daß vielmehr nur den Einbruch dieser ein- oder mehreren Darlegungen auf die eigenen Blät-

ter abzuschnitten durch einen Höllelärm über die „platte, hohle Rhetorik“ des Reichstanzlers, durch die einfach sinnlose Behauptung, die Rede des Reichstanzlers sei Betrug, daß Deutschland sich stark erschüttert fühle u. durch das übliche Gerede von unentwegten Siegesgewißheit des Brieftorbandes, die sich nicht auf einen einzigen Erfolg stützen kann, während der Reichstanzler, wie ein Schweizerisches Blatt gut bemerkt hat, Worte gesprochen hat, die Taten sind.

Wir haben also in dem ungeheuren Rabau der feindlichen Blätter einen Vorgang, der sich psychologisch und taktisch auf dieselbe Stufe stellen läßt wie die Wochensatire bei politischen Redaktionen. Wir haben in diesen hysterischen Reueparaden mitnichten die wahren Meinungen der Rabinette und der Völker zu erkennen die eiserne Entschlossenheit, mit der der Kanzler erklärt hat gewillt zu sein, die Folgen aus unserer Macht in Ost und West zu ziehen, wird mit großer Wahrscheinlichkeit ganz anders gewirkt haben, als man es in der Presse darzustellen beliebt. So erscheint es uns sicher, daß die Rede des Reichstanzlers der dem Frieden stehendsten gewesen ist, wie ein feiner und unerschütterlicher Redenbringer gewirkt hat.

### Kein Friede ohne die Unabhängigkeit Belgiens!

London, 9. April. (B.B. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ schreibt einen Artikel über die Rede des Reichstanzlers mit folgenden Ausführungen: Wir werden niemals das Schwert in die Scheide stecken, ehe die vollen internationalen Rechte Belgiens wieder hergestellt werden und es reichliche Entschädigung für alle Leiden erhalten hat. Es gibt noch andere Punkte in diesem Kriege, denen der göttliche Segen Deutschlands einfließen hat, aber das Hauptziel ist die Wiederherstellung der internationalen Unabhängigkeit Belgiens. So groß die Kosten auch sein mögen, die Alliierten werden den Krieg fortsetzen, bis das Ziel völlig erreicht ist.

Der „Manchester Guardian“ schreibt: Wenn der Reichstanzler glaubt, daß Frankreich und England irgendwelche Einmischung in die Unabhängigkeit Belgiens dulden werden, so ist das eine seiner Irrtümer. Die Unabhängigkeit Belgiens muß eine absolute sein und er mag versichert sein, daß England dafür kämpfen wird, wie es für die Unabhängigkeit Belgiens kämpfen würde, wenn es in deutsche Hände gefallen wäre. Das Blatt schreibt weiter über Polen: Deutschland bewußtlich mit einem Wort, die gegenwärtige militärische Linie als Basis für die dauernde Grenze zu nehmen. Die Rede des Reichstanzlers ist kein Friedensangebot, sie ist eine Herausforderung als Vorbild für den Sommerfeldzug. Der Kanzler fragte sich vielleicht, was sich die Alliierten um Polen kümmerten. England wäre allerdings für die politische oder sonstige Frage nicht in den Krieg gezogen, aber jetzt ist die Lage verändert und es gibt kein Zurück mehr. Die Alliance ist fest, ihre Solidarität ist der allen Deutschlands Selbstenthaltung zu danken. Deutschland hat Europa überzogen, daß es der gemeinsame Feind der Freiheit und Zivilisation ist. Dieses Gefühl gemeinsamer Interessen und heilige Erinnerungen gemeinsamer Väter vereinigen die alliierten England und England nicht weniger als Frankreich und Belgien. Wir werden Deutschland keinen Sieg lassen, der es der deutschen Regierung ermöglichen würde, sich selbst vor allen Völkern zu rechtfertigen, und den Militarismus mit Trümpfen zu nähren.

London, 7. April. (B.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über die Kanzlerrede: Sowohl in Belgien als auch an der Ostsee von der Ostsee bis Bosphorus will Deutschland in einer völlig neuen Rolle als Schlichter der kleinen Nationalitäten auftreten. In dieser wie so vielen anderen Hinsichten sind die Aspirationen Deutschlands dieselben wie die Napoleons. Die Napoleon eine Zahl unabhängiger deutscher Staaten unter französischer Vorherrschaft“ als wirksamste Stütze der französischen Hegemonie errichtete, wünscht Deutschland sich eine ähnliche Gruppe von Vasallen zu sichern, um heute eine solche Hegemonie zu erlangen. Der Kanzler gibt vor, entschlossen zu sein und ist es vielleicht wirklich, daß die Verbündeten, namentlich England, sein Friedensgerede vom Dezember ignoriert haben. Sie werden auch weiterhin alles Gerede dieser Art ignorieren, so lange er Ambitionen hegt, die überall aus seiner Rede hervorgehen.

„Daily Mail“ erklärt in einem Leitartikel, daß seine feindlichen britischen Blätter gegen Holland befänden, daß England vielmehr die Unterstützung aufrichtiger Freundschaft für Holland begehre, dessen souveräne und gefährliche Lage ihm völlig bekannt sei. Das Blatt verdammt Deutschland, daß es Absichten auf Gebiete Hollands habe, nämlich auf die holländischen Provinzen Friesland und Flandern mit der Scheidung.

### Unfreundliche Aufnahme in Amerika.

New York, 9. April. (B.B. Nichtamtlich.) Rundschau von dem Vertreter des Wolffschen Büros. Die Zeitungen wägen der Rede des deutschen Reichstanzlers spaltenlange Artikel. Die „New York World“ schreibt in einem Leitartikel: In den Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat der Reichstanzler den Hauptpunkt unerörtert gelassen. Was der Kanzler nicht erwähnt hat, ist die einfache grundlegende Frage, ob Deutschland die Absicht hat, die Beziehungen, die es den Vereinigten Staaten gegenüber hat, zu halten. Das Blatt sagt weiter: Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind in der Tat in einem kritischen Stadium, wenn die deutsche Regierung wegen der Leidenschaft des deutschen Volkes irgendwelche außer Stande ist, Wort zu halten und ihre Versprechungen in die Tat umzusetzen. Eine nicht der Kanzler diese merkwürdige Frage aufklärt, wird nichts, was er über den Krieg sagt, den amerikanischen Ehren glaubhaft klingen.

New York, 9. April. (B.B. Nichtamtlich.) Rundschau von dem Vertreter des Wolffschen Büros. „Sun“ sagt zu der Rede des deutschen Reichstanzlers: Angesichts dessen, was geschehen ist und noch jetzt geschieht, ist es ein charakteristischer (schrecklicher) Kurbanismus, davon zu sprechen, daß die Unterseeboote lediglich der Verteidigung dienen. In den Versicherungen des Kanzlers, daß Deutschland sich aller Mittel auf der westlichen Halbkugel der Welt enthalten will, ist nur zu sagen, daß die Vereinigten Staaten das Vertrauen zu den Versicherungen eines europäischen Kanzlers und zu den Versicherungen, die in feierlich besiegelten Verträgen gemacht werden, verloren haben. Die Vereinigten Staaten beschließen jetzt, ihr Meer und ihre Marine zur Verteidigung ihrer Grenzen und zur Befestigung ihrer nationalen Politik zu rufen. — Die „New York Times“ schreibt: Nach 20 Monaten Krieg können es noch nicht in Deutschland. Was die

Vereinigten Staaten verlangen, ist eine schnelle eindeutige Erklärung über die Unterseebootkriegsführung Deutschlands.

Eine Meldung der „New York World“ aus Washington besagt, es sei unmöglich, im Weißen Haus und im Staatsdepartement eine offizielle Meinungsäußerung über die Kanzlerrede zu erlangen. Man nehme jedoch an, daß Wilson und Lansing beide ungenau betäubt seien, daß Deutschland keinen Kontakt mit der amerikanischen Regierung wünsche.

Berlin, 10. April. (B.B. Nichtamtlich.) Die Reichstanzlerrede vom 5. April (s. h. 1) wird noch immer im Vordergrund der Debatten in den Blättern. Nebenbei, sagt die „Tägliche Rundschau“, waren die Ausführungen ein geheimer Fortschritt gegen früher, und die Dauer des Krieges und die Anzahl der Ereignisse werden das ihrige tun, um den Kern der Besonnenen Ausführungen zu festigen und ihre Forderungen zu verdeutlichen. Man dürfe annehmen, daß die Abgeordneten Graf Werth, Stresemann und Spahn dem Verständnis der Besonnenen Rede näher gekommen seien, als Herr Scheidemann wahrhaben wollte, da der Kaiser den Kanzler zu den kraftvollsten Worten begünstigt und Generalleutnant von Hindenburg die Worte des Reichstanzlers mit freudigen Widerhall in seinen Bergen ausnahm.

Berlin, 10. April. (B.B. Nichtamtlich.) Von der Stellungnahme der bulgarischen Presse zu der Rede des Reichstanzlers wird in der „Deutschen Tageszeitung“ gesagt, sie zeige ein außerordentliches und unwürdiges zum Ausdruck gekommenes Supradünkelgefühl, welches im deutschen Reich und Volke aufs härteste erwidert werde.

### Behrman-Hollweg und Hindenburg.

### Im Westen drohte die schwerste Gefahr.

Berlin, 9. April. (B.B. Nichtamtlich.) Das Gladbach-Telegramm des Reichstanzlers zum goldenen Jubiläum des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

Es ist mir eine große Ehre, zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Wünsche entgegenzunehmen. Als junger Mann suchten Sie mit, als es um die deutsche Sache ging. Im Alter haben Sie ihr Leben dem Reich, da seine Macht sich in dem furchtbaren Weltkrieg offenbart und unerschütterlich erprobt. Ihren Händen vertraute unser kaiserlicher Herr die Geschicke der Nation an, wo die schwerste Gefahr drohte. Von Hindenburgs Schicksal und Siegen wird unser Volk bis in die letzte Stunde sagen und sagen, solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen. Aus dem Sie in diesen Stürmen ein neues Verdienst in den hohen Rang Ihres Feldherrntums stiegen konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Ehre und glückliche Verleihung.

In treuer Verehrung  
Behrman-Hollweg.

Berlin, 9. April. (B.B. Nichtamtlich.) Auf das Telegramm des Reichstanzlers an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist folgende Antwort eingegangen:

Es ist mir eine große Ehre, zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Wünsche entgegenzunehmen und herzlichsten Dank für die so gütigen, als über Gebür über den Glanz der deutschen Wappen zu nehmen Dienstleistungen. Was ich dem Kaiserlande leisten durfte, dankte ich Gott dem Herrn, der Gnade Seiner Majestät, der nie verlassenden Arbeitkraft meiner bewährten Gefolgschaft und der unvergleichlichen Pflichterfüllung meiner Truppen.







isieremung gebildeten Sumpfe einfallen. Durch diese Schürmügel ermutigt, näherte sich der Feind, der neue Verflückungen erhalten hatte, am 6. April an einigen Stellen bis auf 800 Meter unserer Hauptstellung und versuchte einen Angriff; wurde aber dann durch unseren Gegenangriff, und unser heftiges Feuer gezwungen, 2 Kilometer in östlicher Richtung zurückzugehen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf 1500 Mann geschätzt, während die unseren gering sind. Am 7. April morgens bekämpften sich nur die beiden Artillerien.

### Reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung.

Berlin, 10. April. (Von u. Berl. Büro.) Die reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung, die im Dezember in Berlin ihre öffentliche Werbeversammlung abgehalten hatte, hat gestern ihren ersten Schritt auf dem Gebiete praktischer Arbeit getan. Der Ausschuss für Recht und Rechtspflege, der sich in ihr gebildet hat, hielt nämlich gestern im preussischen Abgeordnetenhause eine Sitzung ab, zu der aus Oesterreich und Ungarn bedeutende Vertreter von Rechtspflege und Rechtsgelchenschaft erschienen waren. Der Vorsitzende der reichsdeutschen waffenbrüderlichen Vereinigung — in der Zwischenzeit sind entsprechende Bildungen auch in Wien und Budapest entstanden — der Rationalliberaler Schiffer warf in einer stundenlangen Rede die waffenbrüderliche Vereinigung im allgemeinen und ihres Ausschusses für Recht und Rechtspflege im besonderen, die waffenbrüderliche Vereinigung ist aus Grundfragen apostrophiert. Sie fordert keine Veränderungen in den staatlichen Institutionen an. Sie will nur haben und bleiben auf die Annäherung und das Zusammenleben der bestehenden Organisationen hinarbeiten. Sie ist eine ausgesprochen private Veranstaltung, die in erster Linie kulturelle Ziele im Auge hat und Land und Leute einander näher zu bringen wünscht, indem sie für die staatlichen und wirtschaftlichen Annäherungsbestrebungen den wirtschaftlichen Betretungen den Vortritt läßt.

Aus der Erklärung, an der u. a. aus Ungarn der frühere Staatssekretär von Nagh, Professor Bamberg, aus Oesterreich der frühere Minister Biala, aus Deutschland u. a. der Wiener Reichsrechtswissenschaftler Professor von Sieckel und Ministerialdirektor Freund teilnahmen, ergab insbesondere die Frage und beziehungsweise Rede des früheren österreichischen Justizministers Dr. Klein hervorzuholen. Seine Meinung war es, wie Klein von vornherein den Leuten, die in Eilehanten vielleicht Neigung haben könnten, in der waffenbrüderlichen Vereinigung eine einseitige Germanisierungskraft zu sehen, den Wind aus den Segeln nehmen. Die Ungarn, meinte er launisch, seien die „Gegenspieler der Internationalität“ bei diesen Unternehmungen.

Gegen 1 Uhr wurde die Sitzung, die eine Fülle von Anregungen ausgeht hatte, vom Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer geschlossen, nachdem zuvor Verhandlungs- und Gutachtensprotokolle an Kaiser Franz Josef und unseren Kaiser abgelesen worden waren. Nachher fand man sich dann noch zu einem stimmungsvollen Mahle in den Räumen der Deutschen Gesellschaft 1914 zusammen. Es waren in der Hauptsache dieselben Männer: außer unseren österreichischen und ungarischen Ständesekretäre Bischof, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses von Krause, der Vizepräsident des Reichstages Dr. Dove, von den Abgeordneten die Herren Graf Weich, Professor von Hiltl, Hofrat Heine, Dr. Kund, Reimath, von

Nichtshofen, aus Mannheim Rechtsanwalt Hagenburg und viele andere. Das Hoch auf die beiden Monarchen brachte Herr Schiffer aus, auf die österreichischen und ungarischen Gesandten sprach der frühere Staatssekretär im Reichsjustizamt Nöhn, Reichspräsident v. Gall aus Innsbruck leerte sein Glas auf den Vorsitzenden, Geheimrat Schiffer, Ministerialrat von Stabiz aus Budapest auf das Wohl von Erzherzog Klein. Nach aufgehobener Tafel blieb man noch geraume Weile in anregendem Gespräch zusammen. Es wurden Vreden geschlagen von Mensch zu Mensch und somit auch von Land zu Land.

Berlin, 9. April. (M.B. Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhause fand heute eine Sitzung des Rechtsausschusses der Reichsdeutschen waffenbrüderlichen Vereinigung unter dem Vorsitz des Oberverwaltungsgerichtsrates Reichstagsabgeordneten Schiffer statt. Im Laufe der Beratungen beschloß die Versammlung die Abendung nachfolgender Telegramme:

An des Kaisers und Königs Majestät, Großes Hauptquartier. Der Ausschuss der Reichsdeutschen waffenbrüderlichen Vereinigung für Recht und Rechtspflege beginnt heute in Gemeinschaft mit hervorragenden Vertretern des österreichischen und ungarischen Rechts seine Arbeit, die einer engeren dazwischen Annäherung der verbündeten Völker auch in ihrem Rechtsleben dienen soll und gebietet mit beglückter Huldigung Eurer Majestät als dem erhabenen Monarchen, der Recht und Recht in harter Hand vereint.

An Seine Kaiserliche und Königlich apostolische Majestät, den Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn:

Der Ausschuss der Reichsdeutschen waffenbrüderlichen Vereinigung für Recht und Rechtspflege hält heute in Anwesenheit hervorragender Juristen aus Oesterreich und Ungarn seine erste Sitzung ab. Mit der Aufgabe betraut, auch auf dem Rechtsgebiete die Annäherung der verbündeten Völker zu fördern und zu vertiefen, entbietet er Eurer Majestät, dem nachvollkommenen Schirmherren des Rechts in Krieg und Frieden, seinen ehrfurchtsvollen Gruß.

### Zur Einführung der deutschen Sommerzeit

Schreibt uns der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Hamburg: Nachdem der Landesrat beschlossen hat, daß vom 1. Mai ab die deutsche Sommerzeit in Kraft treten soll, ist es wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß diese Neuerung in den Kreisen der Angestellten nur unter gewissen Voraussetzungen als eine Wohlthat empfunden wird. Die Bestimmung, die Uhren im Sommer eine Stunde vorzurücken, ist nicht neu. Die Handlungsgehilfen haben schon bei dem ersten Aufstehen dieses Vorstoßes die Befürchtung ausgesprochen, daß ein Teil der Arbeitgeber die Sommerzeit benutzen könnte, die Arbeit wohl nach der Sommerzeit beginnen, aber nach der Winterzeit einzeln zu lassen; die Angestellten würden auf diese Weise im Sommer täglich eine Stunde mehr zu arbeiten haben. Diese Befürchtung stützt sich auf Erfahrungen mit der aus England gekommenen Einrichtung der bündelnden („englischen“) Arbeitszeit. Diese sollte durch Zusammendrängung der Arbeitsstunden den künftigen Berufsständen einen früheren Feierabend sicherstellen. Ein ganz guter Gedanke. Dafür magte nur die längere, sogenannte englische Arbeitszeit in Kauf genommen werden. Der Erfolg aber war in wachen Betrieben zunächst eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse: Es kam wohl die „englische“ Arbeitszeit, aber die „deutsche“ Arbeitszeit blieb ein Zustand, der vor acht Jahren sogar im Reichstagsantrag zu verschiedenen Anträgen über die gesetzliche Regelung der Kontorarbeitzeit führte. Wenn die Handlungsgehilfen dem neuen Entwurf aus England, der „Sommerzeit“, zunächst abwartend gegenübersehen, dann haben sie ihre Gründe dafür, beim dem vielen gewonnenen „Nicht“ laun auch „Schatten“ gegenübersehen, der die Wohlthat zur Blase macht. Aus nationalen Gründen (Verbarnis von Kohlen, Vieh)

ist von einem Einspruch abgesehen worden. Deshalb darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Arbeitgeber alles tun werden, um die Befürchtungen der Handlungsgehilfen wirklich dafür sorgen, daß die Sommerzeit getreulich eingehalten wird, dann werden sich auch die Angestellten des Wohlgefühles erfreuen können und die „Sommerzeit“ als Fortschritt begrüßen.

Bärth, 9. April. (M.B. Nichtamtlich.) Die „Bärth Post“ meldet Privat aus Bern, daß dem Bundesrat ein Antrag auf Einführung der Sommerzeit vorliegt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 10. April 1916.

### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Paul Schend, Gefreiter beim Feldart.-Reg. Nr. 66, Mittelhader bei Sa. Schend a. Niddern, Dynamofabrik, O. L. 26.

Vizefeldwebel und Offizierskandidat Kurt Glajns, im Reg.-Inf.-Regt. 40, künftlicher Beamter der Badischen Kailn- und Soda-Fabrik, Wobstadt hier.

Militärische Beförderung. Vizewachmeister Adam Specht, welcher im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der badischen silbernen Verdienstmedaille und der Karl-Friedrich-Medaille ist, wurde zum Offizier-Stellvertreter befördert.

Zum Tode des Militärs v. Roon. Die „Augsburger Zeitung“ (Kriegszeitung) bringt nachfolgende kurze Beschreibung des Heldentodes des Divisionskommandeurs Generalleutnant von Dorrer und seines Adjutanten Mittelmeier v. Roon: Wie gemeldet, ist der Generalleutnant v. Dorrer, Kommandeur einer Reserve-Division, ein ausgezeichnete Soldat und vorzüglicher Mensch, den Heldentod gefunden. Er wurde am 31. März in einem Beobachtungsstand, wofür er des Abends mit seinem Adjutanten Mittelmeier v. Roon gefahren war, von einem Granatvortreffer erlegt. v. Roon war nach wenigen Augenblicken tot. Als der Wagenführer auf ihn zusah, fiel er ihm zu, „Gott Erzeulens, ausgerechnet er verumdet.“ und starb. General v. Dorrer, schwer verwundet, verchied bald darauf.

Die Todesanzeige des Herrn v. Roon, welche seine Division erließ, lautet:

Todesanzeige. Am 31. März ist der Mittelmeier und Divisionsadjutant Waldemar von Roon den Heldentod gestorben.

Er war getrennt bis in den Tod. Die letzten Worte des Wollschiffers waren die Worte der Sorge für seinen schwerverwundeten Kommandeur. Der den Hauber seiner Persönlichkeit und die Hitterschiffers seines Lebens gekannt hat, wird diesen ausgesprochenen Offizier und treuen Mann nie vergessen.

Im Namen der Division von Renter, Generalmajor und Brigade-Kommandeur.

Ausbreitung. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß nach einer Bestimmung der künftigen Postdirektion auf die Ergreifung des beim Postamt 2 beschäftigt gewordenen Postausbessers Karl Sigmund Jsenberg, der nach Unterbringung von 2000 Mark Postgeldern flüchtig gegangen ist, eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt worden ist.

Der gestrige Sonntag war bei weitem nicht so schön wie sein Vorgänger. Während des ganzen Vormittags war der Himmel verhältnißmäßig überzogen, doch kein Sonnenstrahl durchdringen konnte. In den ersten Nachmittagsstunden sah es sogar recht regnerisch aus. Um so freudiger übernahm dann der milde Umschwung der Witterung.

### Zweiter Vortragsabend der Hochschule für Musik.

Klassiklehrer Wally Neberg.

Der vorzügliche Klaviervortragsabend unserer Hochschule für Musik (den ich in Vertretung des erkrankten Kollegen betonte) zeigte wiederum, wie viel die musikalisch-künstlerische Ausbildung neben der Entwidlung unangenehmiger Fertigkeiten bringt. Die Klavierklassen des Herrn Professor Wally Neberg haben aber noch besondere Kräfte zu zeigen. Insbesondere ist die gute Heberleistung des Leipziger Meisters Karl Reiche zu erwähnen, in der Technik und in allen Grundformen des Vortrags schimmert diese Lehre durch, welche durch moderne Weiterführung, schließt durch die schon jetzt als erkennbare geistige Individualitäten. Keines dieser jungen Talente läßt sich beugen durch die Felle der „Schule“, jedes wählt seinen eigenen Weg; einzelne Befangenheiten im übertriebenen Deklamatoriel und mühen Beweise, wie frei Herr Neberg seine jungen Mädchen arbeiten und selbständig handeln läßt. Aus allen diesen Beobachtungen — zu denen wir aber wohl das Vorbild des Meisters zählen müssen — legt sich das vorzügliche Ergebnis annehmen. Der Konzert-Mittelmeister aus dem Pianofortlager von A. Herz, Dettel war stellvertretend der Wirkung eher hindurch als möglich, weil er ein gefangenes Regalspiel ergriffen, weil er hart singt, weil seine Wille alles zu werden bereit haben. Insofern mag das seine langjährige Spiel der Klavier-Schule in die Handlung fallen.

Herr Wolfgang Martin war wohl auf diesen Vortragsabend nicht richtig eingeweiht, denn er nahm die erste Hobobodie von Strauss etwas zu

### Städtische Butterverteilung.

Heute gelten folgende Buttermarken:

Gauche Karten Biffer 16—24

Gelbe Karten Biffer 16—24

Die Landesvermittlungsstelle Karlsruhe hat uns in den letzten Wochen fast nur Auslandsbutter zuteilen können. Infolgedessen können auch die Inhaber von Inlandsbuttermarken nur Auslandsbutter zum Preise von M. 2,90 das Pfund erhalten. — Die Marken 16—20 verlieren am 11. April ihre Gültigkeit.

Städtisches Lebensmittelamt.

Die Stadtverwaltung hat mit Aprilmäßiger Schnelligkeit begonnen. Der Bollenbock wurde plötzlich weggezogen und so konnte die Sonne ihre wärmehabende Tätigkeit voll entfalten. Aber trotz diesem Willen konnte sie doch nicht ganz über die frostige Luftstimmung Herr werden, die am Sonntag besonders unangenehm empfunden wurde. Deshalb war auch in den Gartenlokalen gut Platz zu bekommen. Zum Wandern aber war das Wetter ideal. Die Hauptgastkraft läßt die Bauschäfte aus, die sich diesmal in voller Schönheit präsentieren. Im Schatzen gegen die Mannheimer mit Kind und Kegel hinaus gen Ost und West, an die Bergstraße und ins Neckartal, in die Vorderpfalz in die herrlichen Östplantagen und ins Pfälzer Gebirge und gedachten beim Genuss der von der Natur gespendeten Frühlingserfreulichkeiten mit tiefem Dank unserer Feldgrassen, denen allein wir es zu verdanken haben, daß wir durch Feld und Wald wie in tiefen Frieden pilgern dürfen. Jede Blüte, jeder blühende Baum und Strauch soll uns daran erinnern und soll uns stärken, wenn die schweren Anforderungen des Tages an uns herantraten.

Zur Einführung der Sommerzeit. Am Freitag fand in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Direktors der Reichsbahnverwaltung im Eisenbahnministerium, Herrl. Geh. Oberregierungsrat Frank eine Fahrplandbesprechung statt, an der die Vertreter sämtlicher Bundesstaaten, der Militärverkehrsbehörden in Belgien und Rußland, sowie Oesterreich-Ungarn teilnahmen. Diese waren zugleich mit der Vertretung der Reichsbahnverwaltung beauftragt. Für die Uebergangszeit vom 30. April zum 1. Mai, in der die Stunde 11 bis 12 ausfallen soll, wurde grundsätzlich beschlossen, die Züge eine Stunde früher abfahren zu lassen, so daß sie am 1. Mai pünktlich nach der neuen Zeitrechnung eintreffen. Da hierbei die in der ausfallenden Stunde verkehrenden Züge berücksichtigt werden müssen, so läßt sich der aufgestellte Grundplan nicht überall durchführen. Es wird also auch Züge geben, die nur 30—40 Minuten früher und auch solche, die spätplanmäßig abgehen. Diese würden dann nach der vorgehenden Uhr am Resttag mit Verspätung eintreffen. In Berlin wird diese Uebergangsregelung am 30. h. M. etwa 7 Uhr abends in Kraft treten. Die Anschlüsse werden in der Uebergangszeit natürlich nicht überall gewahrt werden können. Heute findet zwischen Vertretern der schweizerischen Bundesbahnen und der deutschen Staatsbahnen in Bern eine Konferenz statt, die wahrscheinlich die Einführung der Sommerzeit auch in der Schweiz zur Folge haben wird. Auch mit Frankreich hat die Schweiz Unterhandlungen in dieser Frage eingeleitet.

Hollischer. Die Kölner Truppe brachte am Samstag mit gutem Erfolg den dreifaktigen Schwanz „Der Rabenbater“ von Fischer und Jarno zum erstmaligen zur Aufführung. Welches, die ebenso resolute wie weicheherge Gattin des Bauunternehmers Wilhelm Reuter

### Erholungsheim Bad Dürkheim

Kinder- 25 Betten (Rheinpfalz.) Dr. Brad Sanatorium, 213 Postfach in Dürkheim.

ständig betrachten und seinen Stil künstlich konfervieren, ist eine Torheit und ein Unrecht. Lassen wir dem Genius, der heute das omanische Volk beherrscht, freies Spiel: es ist ein guter und gesunder Geist, der sich aus dem Wirrwarr der Meinungen und Tendenzen herausfinden wird unter dem alles vereinigenden Bande der Liebe zum Vaterlande, zur Heimat.

Freilich, mit Entwicklungsgeboten geht es leicht wie mit edlen Samen, der in den Boden gelegt, zahlreichen Gefahren ausgesetzt ist. Hier leimt etwas, es ist die treueste Gut, die sorgsamste Pflege notwendig, daß es nicht verderbe. Das Entscheidende ist, daß ein harter Geist, unter dem Bestande der ganzen Nation, sich das Pflichtenbewusstsein erwirmt. Ein „Stil“ löst sich nicht konstantieren. Er ist Sache des künftigen Tages, den in vollem Maße immer nur einige wenige besitzen. Wohl aber läßt sich das Gefühl für den Stil im Kreise tragen, die auf den ersten Blick und nach ihrer historischen Entwicklung nicht scheitern. Es ist möglich, darüber zu diskutieren, in welchem Maße die Kulturvölker künstlerisch begabt sind und damit läßt sich, im Zusammenhange die Bildung eines Stils zu erschaffen und an ihr weiterzuarbeiten. In keinem Falle dürfen wir ihnen mit Mißtrauen begegnen, weil sie sich nicht einschreiben lassen auf das, was uns „national“ „romantisch“ erscheint. Und weiterhin wollen wir ihnen unter uns bleiben: Den Tüchlen Broden ihrer alten Lehren nachzuweisen. Wenn hier die Stille in Betracht kommen, die deutsche Poesie der Erde im inneren Rückenlande, dem Gebirge der Alpen und deren

Vorkörper, entziehen, das entzieht sich meinem Urteil. Zu beachten sind diese Denkmäler jedenfalls.

Wir können aber noch ein anderes, ein Negatives: Den Tüchlen, die im Vergleiche sind, ihr Land neu aufzubauen und endlich einmal die Grundlagen einer eigenen Individualität in großen Maßstabe zu schaffen, dieses Beginnen nicht erschweren, indem wir das türkische Gewerbe, das im Anfang seiner zu einem hohen wird und zwar gut, aber nicht ganz billig wird produzieren können, mit unserer billigen Massenware ersetzen. Es sind starke Menschen dafür vorhanden, die für diese Männer in Deutschland hier das Rechte erkannt haben, und daß sie den Einfluß, den sie besitzen, verwenden werden, um das zu verhindern, was wir fürchten und fürchten in allen Ländern zeigen: Ihr Gut ohne jede Rücksichtnahme an den Raum zu bringen. Eine Ueberzeugungsumwandlung der Türkei mit deutscher Massenware sofort nach Friedenstagen könnte wohl einen nicht unbedeutenden Augenblickserfolg für die Schnellsten und Jüngsten haben, würde aber nicht bloß für die in solcher Weise Bedachten, sondern für unser Geschick selbst die schlimmsten Folgen haben. Das Ziel, das heute für alle Deutschen feststeht als unser Ziel, ist das einer freien Türkei, und unter dem Wagon zu diesem Ziel ist einer: türkisches national-türkisches Gewerbe. Mit der geordneten Einwirkung dieses kommt es auch zu der Lösung des Konflikts, der die aufstrebende, indische neue Generation erschüttert: des Konflikts zwischen türkischer Kultur und in Anlehnung an die Zeiten und noch ungeklärten Substanz nach einem türkischen Stil auf heimischer Grundlage.

Wool, Dr. Martin Hartmann.











# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers.

## Md. Deutscher Reichstag.

44. Sitzung, Sonnabend, 8. April.

Zur Tagesordnung: Dr. Bischoff, Dr. Hefflerich, Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnen die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Herabsetzung der Mindeststrafen im Militärstrafgesetzbuch.

Zur Tagesordnung: Dr. Bischoff, Dr. Hefflerich, Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnen die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Reichstagspräsident.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Abg. Dr. Jund (Noll).

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Abg. Dr. Heine (Soz.).

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Abg. Dr. Heine (Soz.).

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Abg. Dr. Heine (Soz.).

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Abg. Dr. Heine (Soz.).

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Abg. Dr. Heine (Soz.).

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

### Abg. Dr. Heine (Soz.).

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Reichstagspräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

**Zu vermieten**

**Wohnungen**  
In allen Stadtteilen von 2, 4, 5-12 Zimmern zu vermieten durch Hugo Schwanitz, L. B. 3b, Tel. 604. Nur Mieter lohnen!

**B 1, 9** 7 Zimmer, auch als Schulgebäude geeignet zu vermieten. 5000

**B 2, 5** 4 Zimmer, auch als Schulgebäude geeignet zu vermieten. 10000

**B 2, 14** 11, 7 große als Bureau geeignet sofort zu vermieten. 5000

**B 4, 6** 8 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort zu verm. in 4. St. ein leerer Raum. in 2. St. ein leerer Raum. 10000

**B 4, 14** 12 Zimmer, auch als Schulgebäude geeignet zu vermieten. 10000

**B 5, 6** 5 Zimmer Wohnung für 600 M. April. Tel. 604. 10000

**B 5, 9** 2, 3, 3 Zimmer-Wohnung I. St. in 2. St. 10000

**Friedrichspark**

**B 6, 25** 2 St., 10 Zimmer, Hausabteilung, sofort oder später zu vermieten. 10000

**B 6, 20** 5-6 Zimmer u. reichl. Zubeh. in 2. St., mit groß. Balkon, preiswert per 1. April zu verm. 10000

**G 1, 10/11** 3 Zimmer u. Zubeh. in 2. St., preiswert. 10000

**C 3, 20** 1. Etage, 600, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 5000

**Jüro,**

**Wagners Anlage 9,** 4 St., 10 Zimmer, 10000

**C 4, 8** 7 Zimmer u. Zubeh. in 2. St. 10000

**C 4, 10** 10, 5 Zimmer als Büro mit beständigem Zubehör sofort oder später zu verm. 10000

**C 7, 14** 6 St., 6 Zimmer, 10000

**C 7, 20** leer, 10000

**C 8, 17** 2 St., 2 St., 10000

**C 8, 19** 2 Kuppen, 5 Zimmer, 10000

**D 2, 8** 2 Zimmer, 10000

**D 3, 4** 4 Zimmer und Küche u. 1 Zimmer und Küchlein in 2. St. 10000

**D 6, 7/8** 2 St., 10000

**D 6, 16** 10000

**D 7, 19** 2 Kuppen, 10000

**E 2, 14** 2 St., 10000

**E 5, 5** 10000

**E 7, 23** 8 Zimmer-Wohnung, 10000

**F 1, 9** 10000

**F 7, 26a** 10000

**G 7, 14** 10000

**G 7, 17** 10000

**H 2, 8** 10000

**H 7, 18** 10000

**H 7, 20** 10000

**H 7, 20** 10000

**H 7, 20** 10000

**H 7, 20** 10000

**I 3, 9** 10000

**J 2, 17** 10000

**J 7, 20** 10000

**K 3, 6** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 3, 6** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000

**K 4, 3** 10000



# KRAMPE

## In 9 Fenstern mit Preis ausgestellt: Die neuesten Wasch-Stoffe

### Einzig in seiner Art.

### Planken, D 3, 7, 1. u. 2. Stock

### Stoffverkauf in 2 Stockwerken.

## Nur für Damen.

### Lichtbilder-Vortrag.

Eintritt frei! Reserv. Plätze 50 Pfg.

### „Die Wirkung der französischen Korsett-Mode auf die Gesundheit und Schönheit der Frau“!

Ueber dieses Thema spricht

Frau ELFRIEDE ALBERS, Heidelberg

Mittwoch, den 12. April

Donnerstag, den 13. April

im Casinosaal, 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup>.

Die künstlerisch ausgeführten Bilder zeigen den Modewechsel unter dem Einfluss von Paris in den letzten 10 Jahren sowie die einzelnen Schädigungen durch das von Frankreich eingeführte und in Deutschland hergestellte Korsett. In Wort und Bild wird die wirksame Bekämpfung der Korsettmode klargestellt.

Die Saal Türen werden pünktlich 8<sup>1/2</sup> Uhr geschlossen.

## Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Montag, den 10. April 1916

### 44. Vorstellung im Abonnement A Die selige Exzellenz

Vollspiel in drei Akten von Rudolf Veodder und Leo Walter Klein  
In Szene gesetzt von Richard Weichert  
Nach dem 2. Akt größere Pause.  
Kasseneröffnung 7<sup>1/2</sup> Uhr Anfang 8 Uhr Ende 10<sup>1/2</sup> Uhr  
Keine Preise.

### Im Großherzoglichen Hoftheater

Dienstag, 11. April. 45. Mittlere Preise

### Vasentafelna

Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.

## APOLLO-THEATER

Nur einige Tage

### Der Rabenvater

## Mannheimer Zuschneide- u. Nähsschule

### Laura Grünbaum, Mannheim

P 1, 7a früher K 1, 13 P 1, 7a  
Allbekanntes, bestrenommiertes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feiner Damen- und Mädchenkleider.  
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.  
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.  
Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

## Die neue Sport-Bluse

aus Ia. waschbarem Panama in bester Verarbeitung

Mk. 6.75

Gebr. Wirth, O 6, 3.

Verpflichtung f. Kindergartenkinderinnen und Jugendleiterinnen m. Abschlussprüfung am 1. April. Prüfungsort: Karlsruhe, Carlstraße 44.  
1. Kurs I (einjährig) für Probeführer Kindergartenkinderinnen. Voraussetzung: 14-jähriges Alter oder 10-jährige Schulbesuch, vollendetes 15. Lebensjahr.  
2. Kurs II (1 1/2-jährig) f. Kindergartenkinderinnen (begl. Leiterinnen kleinerer Kindergärten). Voraussetzung: Abgangzeugnis einer einschlässigen höheren Mädchenschule, vollendetes 16. Lebensjahr. Sommerkinderinnen, die nicht den Nachweis des Besuchs einer einschlässigen Mädchenschule erbringen können, haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, in welcher mehr auf die allgemeine Reife und Befähigung, als auf positive Kenntnisse gesehen wird.  
3. Kurs III (1-jährig) f. Jugendleiterinnen (begl. Vorleiterinnen von Kinderheimen, Jugendhorten, größeren Kindergärten und Ämtern der Jugendberufshilfe). Voraussetzung: Staatl. anerkanntes Zeugnis I oder II in Kindergarten und dort als Kindergartenleiterin, vollend. 18. Lebensjahr.  
Bei Kurs II und III Aufnahmeprüfung und Zeugnis unter Mitwirkung eines Ammanns des Großherzogtums des Aufbaus und Unterrichts.  
Kursus und Prospekt: Karlsruhe, Diefh. 126, Geschäftsstunden täglich außer Samstag 9—4 Uhr. Aufnahmen können bis zum 16. d. M. noch erfolgen.

## Hilfsverein für geistig zurückgebliebene Kinder.

Einladung zur Hauptversammlung

am Montag, 17. April, nachmittags 5 Uhr im

Stimmer 10 des Volksschulrektors in B 2, 9

Tagungsordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes

2. Berichterstattung der Jahresrechnung

3. Verschiedenes. 8077

Mannheim, 8. April 1916.

Die Vorsitzende: Vera Sidinger.

## Pferde-Markt

Frankfurt (Main) auf dem Gelände gegenüber dem Cigarrenhof (Empfangsgebäude) Mittwoch, den 12. April 1916.

## Hautleiden

Bei trockenen Flechten, Quaddeln etc. erproben wir nachweislich, auch bei den ältesten Fällen, reich guten Erfolg mit unserer

## Universal-Seife

Marke Adler

besitzt gefächelt Verlässlichkeit zum Reinigen der Hände von allem Unreinlichen. Allein erhältlich bei der

Südd. Oel- und Präparatenwerke

Gilke Mannheim, L. G. 14, 8. Stock links.

## (Ausnahmeweise)

ersuchen Sie ausnahmsweise für Preis für bessere getragen

## Damenkleider Herrenbekleidung

Schneid- und Möbel

Nur bei 57123

## Frau Mantel

G 3, 2.

Karte od. Telefon 3831.

## Die ewige Schmach!

Ein Weisheitsroman aus dem Elfaß von Erica Grupe-Böcher. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am für Dorette einzutreten, sei er da, entgegenwärtig. Er habe bereits gestern Abend gleich nach der Ankunft einer Zusammenkunft seines Vorgesetzten und des Majors vom diesem Kriegesgericht beigezogen. Es sei die sofortige Ueberführung einiger Gefangen in Privathaft bis zum Verhör angeordnet worden. Er ersuche den Herrn Präsekt, seine Schwester Dorette sofort hiervon zu benachrichtigen und sie in e r Begleitung zu überlassen. Der Präsekt schaute und Madame Demoin triumphierte innerlich. In seinen Augen malte sich nur zu deutlich die gornige Bestürzung über die Verklüftung dieses geplanten kleinen reizenden Abenteuers. Aber sie mußte auch noch ihren Triumph ausbilden.

Monsieur Jaunes wollte Dorette doch nicht so ohne weiteres ausliefern. Vor allen Dingen suchte er nach einigen Augenblicken Zeit zur Ueberlegung. Deswegen erklärte er: in seinen Akten nebenan den Fall von Dorette noch einmal nachschlagen zu wollen, ehe er sich mit Claude einigen könne. Er verschwand im Nebenzimmer. Doch Madame Demoin, welche die Räume der Präsektur so gut kannte, wählte, daß dort nebenan nicht sein Arbeitszimmer war, sondern sein Speisezimmer. Und richtig hantelte auch nach Madame Demoin ganz hinter ihm her und trat zu ihm, da er verdrossen, die Hände in den Hosentaschen, am Fenster stand.

Die Geliebte, Monsieur Jaunes, die Sie sich zum Ueberlegen hier ausruhen, hat gar keinen Wert für Sie. Das Beste ist wirklich, Sie beiden sehr entschlossen in den lauren Abteil. Der Präsekt wandte sich ergrünt zu ihr um und deutete ihr mit einem Wink an, doch Rücksicht auf die Gegenwart von Madame Demoin zu nehmen, welche erst jetzt im Vorzimmer war, sich zurückzuziehen. Lassen Sie den Monsieur Claude jetzt sofort gehen, seine Schwester mitnehmen. Denn Sie

werden bei der kleinen Dorette doch kein Glück haben. Ich weiß aus ganz bestimmter Quelle, daß sie verlobt ist. Regelrecht verlobt, und zwar mit einem Rauen, in den sie schon lange bis über die Ohren verliebt ist, und auf den sie im Stillen schon lange rechnet.

Sie sah, wie ihre wohlgeleiteten Worte bei ihm saßen. Eine Enttäuschung voll tiefer Verbittertheit breitete sich über seine Züge. Er fühlte ihren spöttischen Triumph, während sie ihre Augen in seine Blicke bohrte. Wie hatte er gewußt, mit welcher Genauigkeit eine Frau eine Lebensdauerin verdrängt! Er hätte ihre ganze Behauptung als eine eifersüchtige Erfindung betrachtet, wenn er nicht an die süßen Bemühungen von Mathin Durand gedacht. Deswegen fragte er gar nicht, wer der Verlobte dieser jungen Gefangenen sei. Er machte mir nachdenklich einige Schritte im Zimmer auf und ab, ohne nur mit einer Silbe zu antworten.

Madame Demoin folgte den Triumph aus. Ob, er würde sich nach diesem Rückschlag, der so klamauerl für ihn verlief, zu ihr zurückfinden! Aber da er noch immer unentschlossen zögerte, galt es, ihn jetzt an seiner empfindlichsten Stelle zu packen; an seiner gesellschaftlichen Stellung. Sie glitt wieder hinter ihn her.

Glauben Sie mir, daß ich als Freundin zu Ihnen spreche und Ihnen rate. Hören Sie durchaus nicht länger, das junge Mädchen jetzt der Begleitung Ihres Bruders zu überlassen. Ich garantiere Ihnen, Sie legen sich sonst einer Unannehmlichkeit aus, die sich zu einem gesellschaftlichen Skandal für Sie auswachsen wird. Ich weiß bestimmt von den sehr guten gesellschaftlichen Beziehungen Ihres Bruders Claude, der ohnehin als der Adjutant des einflussreichen und geachteten Regimentskommandeur —

Monsieur Jaunes fuhr plötzlich herum. Sein schmerzhaftes Blut brach durch. Er hätte diese Frau in diesem Augenblicke packen und schütteln mögen, zum Entgelt für sein verführerisches Abenteuer, auf das sie nun mit solch Spot den Finger legte.

Sie haben recht, Madame! Ich werde Madame Demoin sofort Ihrem Bruder übergeben. Ich denke gar nicht daran, mich wegen dieser Angelegenheit, die in ein schiefes Licht gerückt zu werden beginnt, in einen gesellschaftlichen Skandal zu verwickeln! Er öffnete die Tür zum Gang und befahl Madame Demoin, sofort Madame Dorette von

der Anwesenheit Ihres Bruders Claude zu benachrichtigen.

Madame Demoin triumphierte von Neuem. Die Sache kam in Fluß. Während der Präsekt sich in seiner zornigen Enttäuschung im Speisezimmer zusammensetzte, trat sie ins Empfangszimmer zurück und erklärte halbblut Claude von dem glücklichen Gelingen ihrer Mission.

Claude zwang sich trotz seiner inneren Ablehnung gegen diese Frau und seine Neugier zu äußerer Höflichkeit. Hofflos wäre ihm allein es eben so geallt, seine Schwester aus den Händen des Präsekten zu bekommen. Aber schließlich war es ja angenehmer, wenn Madame Demoin kraft ihrer näheren Bekanntschaft die Angelegenheit so glatt und leicht abwickeln ließ.

Von Madame Demoin geführt erschien kurze Zeit darauf Dorette. Daß Überrascht von zweifelndem Staunen, halb voll fragendem Blick. Mein Gott, wie hatte sie sich verändert! Aus dem stattlichen blühenden jungen Mädchen, das er am Hochzeitsmorgens verließ, war eine bleiche, offensichtlich durch Hunger abgemagerte, durch seelische Leiden niedergedrückte Gestalt geworden. Beide Geschwister umarmten sich fast wortlos. Die Gegenwart der Anderen zwang sie Beide zu dem unwillkürlichen Gefühl vorzüglicher Freude. Einige Augenblicke hielt Claude, nachdem er sie umarmt, ihre Hand in der seinen und blickte sie nachdenklich an. Seine Gedanken schweiften zu jener Stunde zurück, da Dorette ihn am Abreiseabend im Besonderen empfing. Noch zittern unter dem Eindruck, den der schmuckvolle Ueberfall des Böbels auf einen wehlosen Deutchen vor ihren Fenstern unternommen, hatte sie ihn angerufen:

„Mit Menschen, die so handeln können, möchte ich keine gemeinsame Sache machen. Eine so brutale Rohheit würde mich auf ewig von ihnen trennen. Und Du willst jetzt stolz darauf sein: zwischen Franzosen kämpfen zu dürfen!“ Dieser einstige Stolz war Stück um Stück in ihm zusammenzusinken. Während er in den Kampf für Frankreichs Sache hinausging, mißhandelte der Böbel seine Schwester, schleppte die französischen Behörden ein wehrloses nur auf einen lächerlichen Verdacht hin verhaftetes junges Mädchen in monatelanger Gefangenschaft von einer Stadt zur andern, am sie noch oben drein neben den Mißhandlungen auch dem Hunger preiszugeben. — Und nicht genug damit!

Jetzt rede dieser hochgestellte Mann in freudhafter Bestimmung seine Hand nach der Dehrlösen? —

Ihn durchschüttelte der nachloseste Uel. Für ein Volk, das an Saupf und Gliedern eine solche Bestimmung begehrte, hätte er sein Glück, hätte er sein wahres Vaterland aufgeben können!

Die durchaus ablehnende und referierte Miene von Claude bereitete dem Präsekten einiges Unbehagen. Deswegen begann er jetzt mit der gewandten Liebenswürdigkeit der gebildeten Franzosen der ganzen Angelegenheit ein geschicktes Rätselchen anzulegen. Auch wenn Claude nicht erschienen wäre, hätte er es sich nicht nehmen lassen, durch seine Bekanntschaft mit Dorette von Paris her für die vollkommenste Schuldlosigkeit von ihr aufzutreten und bei der diesigen Militärbehörde ihre Freilassung zu erwirken. Doch er habe Dorette erst in seinem Hause ein wenig herauszufragen lassen wollen und sie auch für die winterliche Saison mit wärmerer Toilette zu versehen. Nach seiner Ansicht würde ihre Rückkehr nach Oltweiler in einem derartig Ueberlich abgelebten Zustande nicht nur eine vorläufig zu große Strapaze bedeuten, sondern auch im Uel die Sympathien für Frankreich angeht die Behandlung gegen eine junge Offizierin, durchaus nicht haben.

Einige quälende offizielle Redensarten, die im Grunde jedem Einzelnen Allig und peinlich waren, gingen noch hin und her. Dann endlich stieg Claude mit Dorette die Treppe hinauf, während Madame Demoin auch noch der gegenwärtigen Verabredung noch einige Augenblicke stehend auf den Präsekten einwirkte. Dorette war in ihrem fassungslosen Staunen noch immer voller Fragen, wie er ihre Spur aufgefunden. Als sie auf Heimleitung dadurch zu sprechen kam, winkte Claude ihr ab. Auch im halbblauen Gefäch sollte sie keinen Namen jetzt nicht erwähnen. Der Präsekt, der hier sehr großen Einfluß besaß, würde vielleicht die Freilassung von Dorette zu hinterzücken haben, wenn er erfuhr: er sei der Verlobte von Dorette. Und da Madame Demoin sehr gut bekannt mit dem Präsekten sei, solle sie auch ihr gegenüber durchaus referiert bleiben und seinen Namen nennen.

(Fortsetzung folgt.)







Unterricht

Beste Gelegenheit für Eltern

die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer Tages- und Abendkurse in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen:

1. Mai.

- Kurze Ausbildungszeit. - Mäßiges Honorar. - Beste Stellungeu. - Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der

Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2

Inhaber: Dr. phil. Knoke, staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften. Diplom der Universität Leipzig. Diplom der Handels-Hochschule Leipzig.

Pädagogium Neuenheim - Heidelberg.

Gymnas.-Realklassen, Sexta/Prima (7/8 Kl.) Einjährige, Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt, Ethik, Behandlung, Aufgab. u. Anleitung in tägl. Arbeitsstunden, Förderung körperl. Schwacher und Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienhofen. Prüfungsergebnisse durch die Direktion.

Deutsch-Amerikaner

erst engl. u. franz. Sprache u. Handels-Unterricht zu möglichem Preise. Kurs Nr. 18297 i. d. Geschäftsbl.

Ankauf

Räumt Keller! Räumt Speicher! Bayern, Lumpen, Wolle

sind beim Höchstpreise angelangt; auch für Gummi, Stoffabfälle, gebr. Flaschen, Säcke usw., soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Postwertzahlung nur direkt durch Abfall-Ankauf-Genossenschaft, Telefon 2179. Annahmestelle nur Große Metzgerstraße 44.

Ankauf

Alte Wolle, Reutuch u. Lumpen

(soweit keine Beschlagnahme entgegensteht) auch Geschirre und Rohrinne nur für Herablieferung. Alte Geschäftsbücher unter Garantie des Einkaufens, auch sämtliche Sorten Weinfässer wegen dring. Bedarf. Jede Verletzung wird pünktlich abgeholt. Wer ins Lager bringt, bekommt Spina-Bergütung. Ablieferungsstelle nur T 2, 4 bei Adolf Myrkowski

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Neue Säcke aller Art, ganz und gewaschen und solche die höchsten Tagespreise soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Verletzung wird pünktlich abgeholt. Komme auch nach Karlsruhe. Keine Gefahr.

Frau Sandmann, H 5, 5.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf suche die höchsten Preise für alle Sorten gebrauchte Säcke wie auch Postfächer neue u. alte Fahrrad-Schlösser zu den höchsten Preisen.

Heinrich Matzner, H 4, 24.

Lumpen, Wolle, Geschirre, Reutuch, Geschirre u. Rohrinne, Blei, Zink, wie auch gebrauchte Säcke und Postfächer

suche ich die höchsten Tagespreise, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.

Jacob Bornstein, J 3, 14.

Kassenschrank

gebrauchter, guterhaltener zu kaufen gesucht. Angebote mit Nr. 18270 an die Geschäftsbl. d. Bl.

Kontrolltaffe

National-Schreibtaffel mit Kontrolltaffel, gegen Beschädigung gegen Verfallung angebot. Möglichst Angebote mit Nummerierung geben und 48769 an die Geschäftsbl. d. Bl.

Sorbmöbel

zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 18265 an die Geschäftsbl. d. Bl.

Brillantring

von Brillant zu kaufen gesucht. Preisuntergrenze 5000. Preisuntergrenze 5000. Preisuntergrenze 5000.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Kaufe Möbel

Plattschrein u. Weizenmühlmangel, S 6, 7. Telefon 427.

Alte Gebirge

Platin, Gold, Silber, etc. zu kaufen gesucht.

Der größte Zahler

Wegen dringendem Bedarf suche ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-

Kleider

Schuhe und Möbel, Partituren, Musikinstrumente, etc.

Klapp- und Liegewägen

Zahngabisse, Kissin, T 1, 10. Telefon 2706.

Revalierhaus

Ankauf getrag. Damen- und Herrenkleider, Schuhe, etc.

Ankauf Flaschen

von gebrauchten Flaschen zu kaufen gesucht.

Hier

erhalten Sie die höchsten Preise für gebr. Herrenkleidung, etc.

Ein Kompagnon

unter Garantie des Einkaufens, Reutuch, Wolle und Lumpen, etc.

alte Sortungen

zu kaufen gesucht.

gebrauchte Möbel

Kleider und Schuhe zu kaufen gesucht.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Stoffkäufe

unterhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Nr. 18269 an die Geschäftsbl. d. Bl.

Schreibmaschine

gebraucht, gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 18270 an die Geschäftsbl. d. Bl.

Binder!

große Zahler in Lumpen, etc. zu kaufen gesucht.

Alte Gebirge

Platin, Gold, Silber, etc. zu kaufen gesucht.

Der größte Zahler

für gebr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Gelegenheitskäufe

zu kaufen gesucht.

Möbel

gebraucht, gegen Bar zu kaufen gesucht.

M. Ohrenstein

Der beste u. billigste Ertrag für teure Kasse für 18 Monate bei 10% Zinsen.

Wegen Stimmangel

bill. verk. pr. gratis. Garantiert wie neu, Sofa, 6 gewöhnliche, 3 große, 2 kleine, etc.

Fahrrad

mit Preis, für neu, zu verkaufen.

Chaiselongne

zu verkaufen.

Schwarz-Silbermischung

zu verkaufen.

Piano

zu verkaufen.

Perl-Dheringe

zu verkaufen.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Verkauf

Verkauf von gebrauchten Möbeln, Kleider, Schuhe, etc.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1. Patz-Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung.

Warenhaus KANDER

Sie suchen einen ordentlichen Hausdiener mit guten Empfehlungen.

Zu vermieten

C 8, 11 (Mantel) u. St. G. 2. St. u. 3. St. u. 4. St. u. 5. St. u. 6. St. u. 7. St. u. 8. St. u. 9. St. u. 10. St. u. 11. St. u. 12. St. u. 13. St. u. 14. St. u. 15. St. u. 16. St. u. 17. St. u. 18. St. u. 19. St. u. 20. St. u. 21. St. u. 22. St. u. 23. St. u. 24. St. u. 25. St. u. 26. St. u. 27. St. u. 28. St. u. 29. St. u. 30. St. u. 31. St. u. 32. St. u. 33. St. u. 34. St. u. 35. St. u. 36. St. u. 37. St. u. 38. St. u. 39. St. u. 40. St. u. 41. St. u. 42. St. u. 43. St. u. 44. St. u. 45. St. u. 46. St. u. 47. St. u. 48. St. u. 49. St. u. 50. St. u. 51. St. u. 52. St. u. 53. St. u. 54. St. u. 55. St. u. 56. St. u. 57. St. u. 58. St. u. 59. St. u. 60. St. u. 61. St. u. 62. St. u. 63. St. u. 64. St. u. 65. St. u. 66. St. u. 67. St. u. 68. St. u. 69. St. u. 70. St. u. 71. St. u. 72. St. u. 73. St. u. 74. St. u. 75. St. u. 76. St. u. 77. St. u. 78. St. u. 79. St. u. 80. St. u. 81. St. u. 82. St. u. 83. St. u. 84. St. u. 85. St. u. 86. St. u. 87. St. u. 88. St. u. 89. St. u. 90. St. u. 91. St. u. 92. St. u. 93. St. u. 94. St. u. 95. St. u. 96. St. u. 97. St. u. 98. St. u. 99. St. u. 100. St. u. 101. St. u. 102. St. u. 103. St. u. 104. St. u. 105. St. u. 106. St. u. 107. St. u. 108. St. u. 109. St. u. 110. St. u. 111. St. u. 112. St. u. 113. St. u. 114. St. u. 115. St. u. 116. St. u. 117. St. u. 118. St. u. 119. St. u. 120. St. u. 121. St. u. 122. St. u. 123. St. u. 124. St. u. 125. St. u. 126. St. u. 127. St. u. 128. St. u. 129. St. u. 130. St. u. 131. St. u. 132. St. u. 133. St. u. 134. St. u. 135. St. u. 136. St. u. 137. St. u. 138. St. u. 139. St. u. 140. St. u. 141. St. u. 142. St. u. 143. St. u. 144. St. u. 145. St. u. 146. St. u. 147. St. u. 148. St. u. 149. St. u. 150. St. u. 151. St. u. 152. St. u. 153. St. u. 154. St. u. 155. St. u. 156. St. u. 157. St. u. 158. St. u. 159. St. u. 160. St. u. 161. St. u. 162. St. u. 163. St. u. 164. St. u. 165. St. u. 166. St. u. 167. St. u. 168. St. u. 169. St. u. 170. St. u. 171. St. u. 172. St. u. 173. St. u. 174. St. u. 175. St. u. 176. St. u. 177. St. u. 178. St. u. 179. St. u. 180. St. u. 181. St. u. 182. St. u. 183. St. u. 184. St. u. 185. St. u. 186. St. u. 187. St. u. 188. St. u. 189. St. u. 190. St. u. 191. St. u. 192. St. u. 193. St. u. 194. St. u. 195. St. u. 196. St. u. 197. St. u. 198. St. u. 199. St. u. 200. St. u. 201. St. u. 202. St. u. 203. St. u. 204. St. u. 205. St. u. 206. St. u. 207. St. u. 208. St. u. 209. St. u. 210. St. u. 211. St. u. 212. St. u. 213. St. u. 214. St. u. 215. St. u. 216. St. u. 217. St. u. 218. St. u. 219. St. u. 220. St. u. 221. St. u. 222. St. u. 223. St. u. 224. St. u. 225. St. u. 226. St. u. 227. St. u. 228. St. u. 229. St. u. 230. St. u. 231. St. u. 232. St. u. 233. St. u. 234. St. u. 235. St. u. 236. St. u. 237. St. u. 238. St. u. 239. St. u. 240. St. u. 241. St. u. 242. St. u. 243. St. u. 244. St. u. 245. St. u. 246. St. u. 247. St. u. 248. St. u. 249. St. u. 250. St. u. 251. St. u. 252. St. u. 253. St. u. 254. St. u. 255. St. u. 256. St. u. 257. St. u. 258. St. u. 259. St. u. 260. St. u. 261. St. u. 262. St. u. 263. St. u. 264. St. u. 265. St. u. 266. St. u. 267. St. u. 268. St. u. 269. St. u. 270. St. u. 271. St. u. 272. St. u. 273. St. u. 274. St. u. 275. St. u. 276. St. u. 277. St. u. 278. St. u. 279. St. u. 280. St. u. 281. St. u. 282. St. u. 283. St. u. 284. St. u. 285. St. u. 286. St. u. 287. St. u. 288. St. u. 289. St. u. 290. St. u. 291. St. u. 292. St. u. 293. St. u. 294. St. u. 295. St. u. 296. St. u. 297. St. u. 298. St. u. 299. St. u. 300. St. u. 301. St. u. 302. St. u. 303. St. u. 304. St. u. 305. St. u. 306. St. u. 307. St. u. 308. St. u. 309. St. u. 310. St. u. 311. St. u. 312. St. u. 313. St. u. 314. St. u. 315. St. u. 316. St. u. 317. St. u. 318. St. u. 319. St. u. 320. St. u. 321. St. u. 322. St. u. 323. St. u. 324. St. u. 325. St. u. 326. St. u. 327. St. u. 328. St. u. 329. St. u. 330. St. u. 331. St. u. 332. St. u. 333. St. u. 334. St. u. 335. St. u. 336. St. u. 337. St. u. 338. St. u. 339. St. u. 340. St. u. 341. St. u. 342. St. u. 343. St. u. 344. St. u. 345. St. u. 346. St. u. 347. St. u. 348. St. u. 349. St. u. 350. St. u. 351. St. u. 352. St. u. 353. St. u. 354. St. u. 355. St. u. 356. St. u. 357. St. u. 358. St. u. 359. St. u. 360. St. u. 361. St. u. 362. St. u. 363. St. u. 364. St. u. 365. St. u. 366. St. u. 367. St. u. 368. St. u. 369. St. u. 370. St. u. 371. St. u. 372. St. u. 373. St. u. 374. St. u. 375. St. u. 376. St. u. 377. St. u. 378. St. u. 379. St. u. 380. St. u. 381. St. u. 382. St. u. 383. St. u. 384. St. u. 385. St. u. 386. St. u. 387. St. u. 388. St. u. 389. St. u. 390. St. u. 391. St. u. 392. St. u. 393. St. u. 394. St. u. 395. St. u. 396. St. u. 397. St. u. 398. St. u. 399. St. u. 400. St. u. 401. St. u. 402. St. u. 403. St. u. 404. St. u. 405. St. u. 406. St. u. 407. St. u. 408. St. u. 409. St. u. 410. St. u. 411. St. u. 412. St. u. 413. St. u. 414. St. u. 415. St. u. 416. St. u. 417. St. u. 418. St. u. 419. St. u. 420. St. u. 421. St. u. 422. St. u. 423. St. u. 424. St. u. 425. St. u. 426. St. u. 427. St. u. 428. St. u. 429. St. u. 430. St. u. 431. St. u. 432. St. u. 433. St. u. 434. St. u. 435. St. u. 436. St. u. 437. St. u. 438. St. u. 439. St. u. 440. St. u. 441. St. u. 442. St. u. 443. St. u. 444. St. u. 445. St. u. 446. St. u. 447. St. u. 448. St. u. 449. St. u. 450. St. u. 451. St. u. 452. St. u. 453. St. u. 454. St. u. 455. St. u. 456. St. u. 457. St. u. 458. St. u. 459. St. u. 460. St. u. 461. St. u. 462. St. u. 463. St. u. 464. St. u. 465. St. u. 466. St. u. 467. St. u. 468. St. u. 469. St. u. 470. St. u. 471. St. u. 472. St. u. 473. St. u. 474. St. u. 475. St. u. 476. St. u. 477. St. u. 478. St. u. 479. St. u. 480. St. u. 481. St. u. 482. St. u. 483. St. u. 484. St. u. 485. St. u. 486. St. u. 487. St. u. 488. St. u. 489. St. u. 490. St. u. 491. St. u. 492. St. u. 493. St. u. 494. St. u. 495. St. u. 496. St. u. 497. St. u. 498. St. u. 499. St. u. 500. St. u. 501. St. u. 502. St. u. 503. St. u. 504. St. u. 505. St. u. 506. St. u. 507. St. u. 508. St. u. 509. St. u. 510. St. u. 511. St. u. 512. St. u. 513. St. u. 514. St. u. 515. St. u. 516. St. u. 517. St. u. 518. St. u. 519. St. u. 520. St. u. 521. St. u. 522. St. u. 523. St. u. 524. St. u. 525. St. u. 526. St. u. 527. St. u. 528. St. u. 529. St. u. 530. St. u. 531. St. u. 532. St. u. 533. St. u. 534. St. u. 535. St. u. 536. St. u. 537. St. u. 538. St. u. 539. St. u. 540. St. u. 541. St. u. 542. St. u. 543. St. u. 544. St. u. 545. St. u. 546. St. u. 547. St. u. 548. St. u. 549. St. u. 550. St. u. 551. St. u. 552. St. u. 553. St. u. 554. St. u. 555. St. u. 556. St. u. 557. St. u. 558. St. u. 559. St. u. 560. St. u. 561. St. u. 562. St. u. 563. St. u. 564. St. u. 565. St. u. 566. St. u. 567. St. u. 568. St. u. 569. St. u. 570. St. u. 571. St. u. 572. St. u. 573. St. u. 574. St. u. 575. St. u. 576. St. u. 577. St. u. 578. St. u. 579. St. u. 580. St. u. 581. St. u. 582. St. u. 583. St. u. 584. St. u. 585. St. u. 586. St. u. 587. St. u. 588. St. u. 589. St. u. 590. St. u. 591. St. u. 592. St. u. 59



